

INTERNATIONALER SUCHDIENST
AROLSEN

Pseudo-medizinische Versuche

im

KL Dachau

Erprobung des Blutstillmittels

"Polygal 10"

A.

B.

ITS
Internationaler Suchdienst
Bibliothek: 17 IURU 17

17 IURU 17

MEDIZINISCHE MENSCHENVERSUCHE

Ort des Versuches:

KL Dachau / Revierblock 5

A.) Allgemeine Angaben:

Art des Versuches:

Erprobung des Blutstillmittels "Polygal 10"

Auftraggebende Stelle:

Reichsführer-SS

Durchgeführt durch:

Stabsarzt der Luftwaffe, später SS-Hauptsturmführer, Dr.med. Sigmund Rascher, Leiter der Abteilung "R" (Rascher) des Instituts für wehrwissenschaftliche Zweckforschung der Waffen-SS und Polizei, der Forschungs- und Lehrgemeinschaft "Das Ahnenerbe".

Das Blutstillmittel "Polygal 10" war die Erfindung eines im KL Dachau inhaftierten jüdischen Chemikers, Dr. Robert Feix.
(Quellenverzeichnis Nr. 7)

B.) Durchführung des Versuches:

Zeitpunkt

Ab 1943

(Quellenverzeichnis Nr. 8)

Anzahl der Versuchspersonen:

Vollständige Zahl nicht bekannt.

(Im Quellenverzeichnis Nr. 2, Seite 2, ist erwähnt "VP"(Versuchsperson) "Nr. 200 und 207")

Der zeitliche Ablauf der Versuche lässt drei verschiedene Phasen erkennen.

1. Versuche bezüglich der Feststellung der Blutgerinnungs- und Blutungszeit.
2. Erprobung des Mittels im Zusammenhang mit Tötungen der Versuchspersonen.
3. Klinische Erprobung bei den verschiedensten Operationen und Krankheitsarten.

Bericht über die Durchführung:

Quelle: "Polygal 10", ein oral zu nehmendes Haemostyptikum von Dr.med. S. Rascher, München, und Dr.med. H. Haferkamp, Waltershausen.

Zu 1.

... "Bei "Polygal 10" handelt es sich um ein Medikament, welches auf Pektin-Grundlage aufgebaut ist, wobei das Neuartige gegenüber den übrigen Haemostyptika auf Pektin-Grundlage im Aufschluss des Pektins vor der Verarbeitung zum Haemostyptikum zu suchen ist.

Ehe wir das Medikament klinisch erprobten und ausprobieren liessen, wurde es in eingehenden Versuchen auf seinen Einfluss auf die Blutgerinnungs- und Blutungszeit am Menschen erforscht. Die Blutgerinnungszeit wurde in kurzen Abständen in jeweils 10 Parallelbestimmungen aus ungestautem venösen Blut nach der Methode Bürker festgestellt. Die Blutungszeit wurde mit der Stoppuhr gemessen nach einer mit einem Frankeschen Schnepfer gesetzten Verletzung am Ohr..."

Zu den Versuchen wurden stets verschiedene Personen herangezogen, um eine mögliche Wirkungs-Accumulierung durch das Präparat auszuschalten.

Bericht über die Durchführung:

Quelle: Eidesstattliche Erklärung des Dr. Fritz Friedrich Rascher (Onkel von Dr. Sigmund Rascher) vor dem amerikanischen Vernehmungsbeamten der OCCWC, Herbert H. Mayer, vom 31.12. 1946.

Zu 2.

..."Während der Abwesenheit meines Neffen habe ich durch Zufall in seinem Schreibtisch folgendes Schriftstück gefunden:
Es handelt sich um einen Bericht über die Erschiessung von vier Leuten zum Zwecke der Ausprobierung des Blutstillmittels "Polygal 10". Meiner Erinnerung nach handelt es sich um einen Russischen Kommissar und einen Kretinen, (an) die anderen Beiden erinnere ich (mich) nicht mehr. Dem Russen wurde durch einen auf einem Stuhl stehenden SS-Mann von rechts oben in die rechte Schulter geschossen. Der Schuss kam in der Nähe der Milz heraus. Es war beschrieben, dass der Russe zusammenzuckte und sich dann auf einen Stuhl setzte und nach etwa 20 Minuten starb. Im Sektionsprotokoll wurde beschrieben die Zerreißung der Lungengefäße und der Aorta. Es wurde ferner beschrieben, dass die Zerreißungen durch harte Blutgerinsel tamponiert waren. Nur so sei die verhältnismässig lange Lebensdauer nach dem Schuss zu erklären..."

Bericht über die Durchführung:

Quelle: Schreiben des SS-Obersturmführers Dr. Kahr, Lagerarzt im KL Dachau, an den Stabsarzt Dr. Rascher, Dachau, vom 10.12.1943.

Zu 3.

"Am 10.12.43 wurde bei einer Oberschenkelamputation die Wirksamkeit des "Polygal" erprobt. Das Präparat wurde 45 Min. vor der Operation per os gegeben und vom Patienten im Mund zur Auflösung gebracht. Am Tage vorher war als Vorbereitung des Eingriffes eine Bluttransfusion von 500 ccm durchgeführt worden. Blutdruck am Tage der Operation 130/80.

Über die Wirksamkeit des "Polygal" ist zu sagen, dass es unbedingt augenscheinlich war, wie wenig das Gewebe blutete. Nach der ersten Blutversorgung der durchschnittenen Gefäße, die unter vollständiger Blutleere vorgenommen wurde, kam es dann nach Abnahme der Stauung zu keinerlei Blutung mehr, sodass es nicht notwendig war, an der Oberfläche der Muskulatur und des Fettgewebes bzw. des Unterhautzellengewebes irgendwelche Ligaturen zu setzen, wie es sonst bei den übrigen Amputationen immer der Fall ist. Die Wirkung des "Polygal" ist hier als unbedingt günstig zu bezeichnen."

Bericht über die Durchführung:

Quelle: Schreiben des SS-Obersturmführers Dr. Kahr, Lagerarzt im KL Dachau, an den SS-Hauptsturmführer Dr. Rascher, Dachau (ohne Datum).

"Das "Polygal 10" wurde bei 2 Leistenbruchoperationen verwandt. Es handelte sich um männliche Patienten im Alter von 35 und 42 Jahren. In beiden Fällen wurden die Tabletten 10 Min. vor der Operation den Patienten gegeben. Der Blutdruck vor dem Eingriff betrug bei dem 35-jährigen Pat. 130/180 und bei dem 42-jährigen Pat. 145/180. Das "Polygal 10" wurde anstandslos von beiden Patienten vertragen und zeigte von Seiten des Magens keinerlei unangenehme Nebenerscheinungen.

Von der Operation selbst ist zu sagen, dass die Blutung in beiden Fällen auffallend gering war. Wie bei allen vorangegangenen Eingriffen, bei denen "Polygal 10" vorher verabreicht wurde, war es auch hier nur notwendig, die Blutung aus den Gefässen zu ligieren. Im ersten Fall, bei dem 35-jährigen Pat., kam es nach dem Hautschnitt zu einer stärkeren Blutung aus dem Unterhautzellgewebe, welche aber durch blosses Abtupfen schon zum Stillstand kam, sodass in diesem Fall das Setzen von Klemmen im Unterhautzellgewebe überflüssig war. Erst beim Durchtrennen des musculus cremaster war es notwendig, einige Ligaturen zu setzen, da hierbei einige kleinere Gefässe durchschnitten wurden. Im weiteren Verlauf der Operation, also beim Loslösen des Bruchsackes vom Samenstrang (es handelte sich um eine indirekte Hernie) blutete es anfangs wohl an mehreren Stellen, die Blutung kam aber sofort zum Stehen und machte eine Ligierung überflüssig. Auch im zweiten Fall, bei dem 42-jährigen Pat., wurden dieselben Beobachtungen gemacht. Eine Blutstillung war durch Setzen von Ligaturen nur an ganz wenigen Stellen nötig und zwar immer nur dort, wo beim Operieren Gefässe verletzt wurden. Die günstige Wirkung des "Polygal 10" besteht also bei chirurgischen Eingriffen nicht nur darin, dass es zu geringem Bluten kommt und ein grösserer Blutverlust dadurch vermieden wird, sondern das "Polygal 10" ermöglicht auch ein bedeutend rascheres Operieren, da das Setzen von Klemmen und anschliessender Ligaturen immerhin eine gewisse Zeit in Anspruch nimmt, die durch das "Polygal 10" erspart werden kann."

4 Todesfälle erwähnt.
(Quellenverzeichnis Nr. 6)

Opfer des Versuches:

.) Beweismittel aus den hier vorliegenden Original-KL-Unterlagen:

a) Haft im Lager:

Für den Versuchszeitraum sind die Original-Konzentrationslager-Unterlagen vorhanden.

- b) Anwesenheit in der Versuchsstation: Aus den Unterlagen nicht nachweisbar.
- c) Untersuchungen der Häftlinge: Keine entsprechenden Unterlagen vorhanden.
- d) Namen von Versuchspersonen: Namenliste von Versuchspersonen liegt nicht vor.

D.) Allgemeine Feststellungen des Internationalen Suchdienstes:

Am 23. Februar 1944 erhielt Dr. Rascher vom Reichsforschungsrat den Forschungsauftrag zur Entwicklung von Methoden zur fabrikmässigen Herstellung des Haemostyptikum Polygal. (Quellenverzeichnis Nr. 3).

E.) Quellenverzeichnis:

- 1.) Schreiben des Chefs des SS-Wirtschafts-Verwaltungshauptamtes, SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS, Oswald Pohl, an den Stabsarzt der Luftwaffe, Dr. Sigmund Rascher, SS-Hauptsturmführer, Leiter der Abteilung "R" (Rascher) des Instituts für wehrwissenschaftliche Zweckforschung der Waffen-SS und Polizei, der Forschungs- und Lehrgemeinschaft "Das Ahnenerbe", vom 10.2.1944.
- 2.) "Polygal 10", ein oral zu nehmendes Haemostyptikum von Dr.med. S. Rascher, München und Dr.med. H. Haferkamp, Waltershausen. (ohne Datum)
- 3.) Aktenvermerk des SS-Obersturmführers Wolff von der Forschungs- und Lehrgemeinschaft "Das Ahnenerbe", Waischenfeld, den 8.5.1944.
- 4.) Schreiben des SS-Obersturmführers Dr. Kahr, Lagerarzt im KL Dachau, an den Stabsarzt Dr. Sigmund Rascher, Dachau, vom 10.12.1943.
- 5.) Schreiben des SS-Obersturmführers Dr. Kahr, Lagerarzt im KL Dachau, an den SS-Hauptsturmführer Dr. Rascher, Dachau. (ohne Datum).
- 6.) Eidesstattliche Erklärung des Dr. Fritz Friedrich Rascher (Onkel von Dr. Sigmund Rascher) vor dem amerikanischen Vernehmungsbeamten der OCCWC, Herbert H. Mayer, vom 31.12.1946.
- 7.) Bestätigung über Tätigkeit und Verhalten des ehemaligen Häftlings Robert Feix während seines Aufenthaltes im Lager Dachau, ausgestellt am 7.10.1945 vom International Information Office für das ehem. KZ-Lager Dachau.
- 8.) Fernschreiben des SS-Hauptsturmführers Dr.med. Sigmund Rascher, Leiter der Abteilung "R" (Rascher) des Instituts für wehrwissenschaftliche Zweckforschung der Waffen-SS und Polizei, der Forschungs- und Lehrgemeinschaft "Das Ahnenerbe" an SS-Standartenführer Wolfram Sievers, Reichsgeschäftsführer der Forschungs- und Lehrgemeinschaft "Das Ahnenerbe", vom 10.12.1943.
- 9.) Schreiben des SS-Hauptsturmführers Dr.med. Sigmund Rascher, Leiter der Abteilung "R" (Rascher) des Instituts für wehrwissenschaftliche Zweckforschung der Waffen-SS und Polizei, der Forschungs- und Lehrgemeinschaft "Das Ahnenerbe", an Dr. Graue, Leiter der Kriegswirtschaftsstelle im Reichsforschungsrat Berlin, vom 1.2.1944.

b) Anwesenheit in der
Versuchsanstalt

c) Untersuchungen der
Häftlinge

d) Namen von Versuchspersonen

1) Allgemeine Feststellungen des
Laboratoriums für Giftstoffe

Zusammenfassung

- 1.) Schreiben des Chefs des SS-Wirtschafts-Versorgungsbüros, SS-Untersuchungsleiter
Lührer und General der Waffen-SS, Oswald Pohl, an den Leiter des Instituts für
Dr. Stigand-Bücher, SS-Untersuchungsleiter, Leiter der Abteilung für
des Instituts für wissenschaftliche Zweckforschung der Waffen-SS und
Polizei, der Forschungs- und Lehranstalt "Das Ahnenerb", vom 10.12.1944.
- 2.) "Polizei 10", ein erst zu demnächst bestehendes Institut von Dr. med. St. Stigand-
München und Dr. med. K. Heisterkamp, Weihenstephan, (ohne Datum)
- 3.) Aktenvermerk des SS-Untersuchungsleiters Wolff von der Forschungs- und Lehr-
anstalt "Das Ahnenerb", Weihenstephan, den 8.2.1944.
- 4.) Schreiben des SS-Untersuchungsleiters Dr. Kurt Lagerwert in KL Dachau, an den
Leiter des Instituts für wissenschaftliche Zweckforschung der Waffen-SS und
Polizei, Dr. Stigand-Bücher, Dachau, vom 10.12.1944.
- 5.) Schreiben des SS-Untersuchungsleiters Dr. Kurt Lagerwert in KL Dachau, an den
SS-Untersuchungsleiter Dr. Stigand-Bücher, Dachau (ohne Datum).
- 6.) Eidesstattliche Erklärung des Dr. Kurt Lagerwert-Bücher (Ganzl von Dr.
Stigand-Bücher) vor dem amerikanischen Vorkriegsgericht des US-Wehrkreises
H. Meyer, vom 31.12.1944.
- 7.) Bestätigung über Tätigkeit und Verhalten des genannten Instituts
während seines Aufenthaltes in Lager Dachau, angefertigt am 1.10.1944
International Information Office für das ehem. SS-Lager Dachau.
- 8.) Forschungsbericht des SS-Untersuchungsleiters Dr. med. Stigand-Bücher
Abteilung "R" (Bücher) des Instituts für wissenschaftliche
der Waffen-SS und Polizei, der Forschungs- und Lehranstalt "Das Ahnenerb"
an SS-Untersuchungsleiter Wolfram Biewers, Reichsanstalt für
und Lehranstalt "Das Ahnenerb", vom 10.12.1944.
- 9.) Schreiben des SS-Untersuchungsleiters Dr. med. Stigand-Bücher, Leiter der Ab-
teilung "R" (Bücher) des Instituts für wissenschaftliche Zweckforschung
Waffen-SS und Polizei, der Forschungs- und Lehranstalt "Das Ahnenerb",
an Dr. Kraus, Leiter der Erbschaftsstelle im Reichsforschungsinstitut
Berlin, vom 1.2.1944.

Aus den Unterlagen nicht nachweisbar
keine entsprechenden Unterlagen vorhanden
Hauptstadt von Versuchsanstalt liegt nicht
vor

Am 25. Februar 1944 erhielt Dr. Pohl ein von
Reichsforschungsinstitut des Reichsforschungsinstituts
zur Entschlüsselung von Nachrichten, die im Zusammenhang
eigenen Bestätigung des Reichsforschungsinstituts
(Quellenverzeichnis Nr. 3).

Der Chef des SS-Wirtschafts-Verwaltungshauptamtes
Berlin-Lichterfelde-west Unter den Eichen

Gh.Ps./ka.

an
Stabsarzt
Dr. Sigmund Rascher,

OO1253 10.FEB.1944

Akt. 6.....

D a c n a u 3 k

Lieber Rascher!

In der Münchener medizinischen Wochenschrift vom 20.1.1944
haben Sie einen Aufsatz ueber "Poligal 10" veröffentlicht.

Ich halte es fuer erforderlich, dass Sie bei weiteren Veröffent-
lichungen alles peinlichst vermeiden, aus dem Eingeweihte
(und mit solchen ist immer zu rechnen) erkennen koennen,
dass es sich um mit Haeftlingen vorgenommene Versuche handelt.

Im obigen Aufsatz ist das an verschiedenen Stellen ohne
weiteres moeglich. Vor allen Dingen ueber Sie als Anschrift
des Verfassers auf keinen Fall "Dacnau 3 k" nennen.

Heil Hitler!

Abschrift hiervon an

gez. Unterschrift

- 1.) SS-Obersturmbannfuhrer
Dr. Brandt Persoenl.
Stab A.F.a.,

SS-Obergruppenfuhrer
und General der Waffen-SS

- 2.) SS-Standartenfuhrer S i e v e r s ,
Amnenerode - Berlin.

certified true copy

A b s c h r i f t

Prof. Dr. Herbert Kraus
(20b) Göttingen

NO - 615

Der Chef des SS-Wirtschafts-Verwaltungshauptamtes
Berlin-Lichterfelde-West Unter den Linden

Ch.Ps./Ka.

An
Stabsarzt
Dr. Sigmund R a s c h e r ,

001533 10.FEB.1944

Akt.Z.....

D a c h a u 3 K

Lieber Rascher!

In der Muenchner Medizinischen Wochenschrift vom 28.1.1944
haben Sie einen Aufsatz ueber "Polygal 10" veroeffentlicht.

Ich halte es fuer erforderlich, dass Sie bei weiteren Veroeffent-
lichungen alles peinlichst vermeiden, aus dem Eingeweihte
(und mit solchen ist immer zu rechnen) erkennen koennen,
dass es sich um mit Haeftlingen vorgenommene Versuche handelt.

Im obigen Aufsatz ist das an verschiedenen Stellen ohne
weiteres moeglich. Vor allen Dingen duerfen Sie als Anschrift
des Verfassers auf keinen Fall "Dachau 3 K" nehmen.

H e i l H i t l e r !

gez. Unterschrift

Abschrift hiervon an

SS-Obergruppenfuehrer
und General der Waffen-SS

- 1.) SS-Obersturmbannfuehrer
Dr. Brandt Persoenl.
Stab RF.a,
- 2.) SS-Standartenfuehrer S i e v e r s ,
Ahnenerbe - Berlin.

A certified true copy

Prof. Dr. Robert Kraus

(000) 000000

10 - 1914

Der Chef des SS-Wirtschafts-Verwaltungsbereiches
Berlin-Charlottenburg

Ch. F. / 1234

Ab

Stabsarzt

Dr. Hermann K...

Beauftragter

Sicherheits...

In der Nummerierten Medizinischen Wochenschrift vom 1. 1. 1914
haben Sie einen Aufsatz über "Die Vererbung der
Lungenkrankheiten" veröffentlicht. In dem Aufsatz
haben Sie es sich zur Aufgabe gemacht, die Vererbung der
Lungenkrankheiten zu untersuchen, und Sie haben
zu dem Zweck eine große Anzahl von Fällen
zusammengetragen, die Sie in dem Aufsatz
veröffentlicht haben. Ich habe die Arbeit
mit Interesse gelesen und bin über die
Vollständigkeit der Zusammenstellung
und die Genauigkeit der Angaben
sehr erfreut. Ich habe die Arbeit
mit Interesse gelesen und bin über die
Vollständigkeit der Zusammenstellung
und die Genauigkeit der Angaben
sehr erfreut.

Ich bitte Sie, mir die Originalarbeit
zu übersenden, damit ich sie
in meine Sammlung aufnehmen kann.
Für die Übersendung der Originalarbeit
danke ich Sie sehr.
Mit freundlichen Grüßen
Prof. Dr. Robert Kraus

1234567

ges. Verbands...

SS-Operative...

Abteilung...

1.) SS-Operative...
Dr. Brandt...
Stab St. 1.

2.) SS-Operative...
Abteilung - Berlin.

A certified true copy

Aus dem Institut fuer wehrwissenschaftliche
Zweckforschung (Prof. Dr. S. Rascher)

"Polygal 10", ein oral zu nehmendes Haemostyptikum

Von

Dr. med. S. Rascher, Muenchen, und Dr. med. H. Haferkamp,
Waltershausen (Thuer.)

An ein gutes Haemostyptikum werden folgende Anforderungen
gestellt:

- 1.) Es muss unschaedlich sein.
- 2.) Es muss leicht einnehmbar sein (oral).
- 3.) Es darf keinen unangenehmen Geschmack haben.
- 4.) Die Wirkung auf die Blutungs- bzw. Blutgerinnungszeit
muss tief und langdauernd sein.
- 5.) Nach Ablauf der Wirkungszeit muss gefahrlos eine
weitere Dosis genommen werden koennen.

Die bisher im Handel befindlichen Haemostyptika erfuellen
jeweils nur einen Teil dieser Bedingungen. Insbesondere ist
bis jetzt noch kein einwandfreies Haemostyptikum bekannt gewor-
den, welches, in Tablettenform gebracht, haltbar, gegen Kaelte
unempfindlich und daher leicht transportabel ist. Es wuerde sich
aber lohnen, ein solches Mittel auszuwerbeiten, da bei Anwendung
eines solchen Praeparates folgende Vorteile ins Gewicht fallen:

- 1.) Es koennte prophylaktisch der kaempfenden Truppe vor
Sturmangriffen und Flugzeugbesatzungen vor dem Einsatz
gegeben werden. Es wuerde hierdurch vermieden werden,
dass bei verzogelter Wundversorgung allzu grosser Blut-
verlust eintritt bzw. die Verwundeten, durch Verwundeten
durch Verzoeigerung des Blutverlustes, schnell einsetz-
unfaehig werden.
- 2.) Es koennte vor Operationen, bei denen erfahrungsgem-
aess mit grosseren Flaechenblutungen zu rechnen ist,
gegeben werden, um das Operationsfeld frei von stoerenden
Blutungen zu halten.
- 3.) Bei Menschen mit verzogelter Blutgerinnung koennte ein

solches Mittel unschätzbare Dienste bei Zahnextraktionen usw. leisten.

- 4.) Bei schweren Lungen- und Magenblutungen, die operativ nicht gleich anzugehen sind, koennte ein solches Mittel lebensrettend wirken.

Wir glauben, in dem in unserem Institut ausgearbeiteten und erprobten Praeparat "Polygal 10" ein Mittel in der Hand zu haben, welches die oben gestellten Bedingungen erfuehlt. Bei "Polygal 10" handelt es sich um ein Medikament, welches auf Pektin-Grundlage aufgebaut ist, wobei das Neuartige gegenueber den uebrigen Haemostyptika auf Pektin-Grundlage im Aufschluss des Pektins vor der Verarbeitung zum Haemostyptikum zu suchen ist.

Ehe wir das Medikament klinisch erprobten und ausprobieren liessen, wurde es in eingehenden Versuchen auf seinen Einfluss auf die Blutgerinnungs- und Blutungszeit am Menschen erforscht. Die Blutgerinnungszeit wurde in kurzen Abstaenden in jeweils 10 Parallelbestimmungen aus ungestautem venoesen Blut nach der Methode von B u e r c k e r festgestellt. Die Blutungszeit wurde mit der Stoppuhr gemessen nach einer mit einem Frankeschen Schnepfer gesetzten Verletzung am Ohr.

In der nachfolgenden Abbildung sind die Kurven von 2 Versuchspersonen dargestellt (VP Nr.200 und 207). Die Tiefe des Absinkens und die Dauer der Wirkung entsprechen dem Durchschnitt. Zu den Kurven muss noch bemerkt werden, dass zu den Versuchen stets verschiedene Personen herangezogen wurden, um eine moegliche Wirkungs-Recurrierung durch das Praeparat auszuschalten.

Abb.1

(siehe folgende Seite)

Aus der nachsten Abbildung (Kurve VP Nr. 96) ist zu
erschen, dass weder schwere körperliche Arbeit noch die Einna-
me von Mahlzeiten einen merkbar negativen Einfluss auf die
Wirkung des Praeparates auszuueben vermoegen.

Die sehr niedrige Blutgerinnungs- und Blutungszeit steigt
etwas an und sinkt anschliessend bei der Arbeit wieder stark
ab: Die Mahlzeit, Weisskraut und Kartoffeln, enthielt unter-
suchungsgemäss nur Spuren von Pektin, sodass also die Mahlzeit
selber keine Rolle dabei spielen kann. In sich ist die vorste-
hende Kurve das Idealbild der Wirkung der oralen Gabe von "Po-
lygl 10", allgemein gesagt, sogar die Idealkurve der Wirkung
eines Haemostyptikums. Betont sei, dass diese Kurve keinen Ein-
zelfall darstellt, sondern nur ein Mittelwert aus verschiedenen Versuchen
eine goessere Anzahl gleichwertiger Kurven gewonnen werden konnte

durch diese Kurven scheint bewiesen, dass die an ein Haemostyptikum gestellten Anforderungen durch das "Polygal 10" durchaus erfuehlt werden.

In einer anderen Arbeit wird eingehend auf die evtl. eintretenden Veranderungen des Blutstatus einzugehen sein. Es wird jedoch schon hier darauf aufmerksam gemacht, dass grossere Veranderungen ausserhalb der Messfehlergrenzen nicht gefunden wurden.

Aus der grossen Zahl der klinischen Faelle, bei denen wir bis jetzt "Polygal 10" erproben konnten, moechten wir hier einige herausgreifen, um die Wirkung bei den verschiedensten Operationen und Krankheitsarten kurz zu demonstrieren.

Fall 1: Maennlicher Patient, 40 Jahre. Oberschenkelamputation rechts. Am Tage vor der Operation wurde als Vorbereitung des Eingriffs eine Bluttransfusion von 500 ccm vorgenommen. Blutdruck am Tage der Operation 130/80. Aus dem Operationsbericht ist zu entnehmen: "Es war augenscheinlich, wie wenig das Gewebe blutete. Nach der ersten Blutversorgung der durchschnittlichen Gefaesse, die unter vollstaendiger Blutleere vorgenommen wurde, kam es nach Abnahme der Staegung zu keinerlei Blutung mehr, sodass es nicht notwendig war, an der Oberflaeche der Muskulatur und des Fettgewebes bzw. des Unterhautzellgewebes irgendwelche Ligaturen zu setzen." In der Nachbehandlungsperiode traten keinerlei Stumpfblutungen auf: Der Operateur hat vor Vornahme der Operation von der Anwendung des "Polygal 10", das 45 Minuten vor Beginn der Operation gegeben wurde, keine Kenntnis gehabt.

Fall 2: 42 jaehriger maennlicher Patient, beidseitige Herniotomie. Blutdruck vor der Operation 145/80. 40 Minuten vor Beginn der Operation wurde 1 Tablette "Polygal 10" gegeben. Nach Angabe des Operateurs wurde das Praeparat wie stets anstandslos vertragen, insbesondere zeigten sich von seiten des Magens keine unangenehmen Nebenerscheinungen (Narkose!). Die Blutung war auffallend gering. "Wie bei allen vorangegangenen Eingriffen, bei denen "Polygal 10" vorher verabreicht wurde, war es auch hier nur notwendig, die Blutung aus den Gefaessen zu ligieren."

ren, jedoch war dies nur an ganz wenigen Stellen noetig und zwar immer nur dort, wo beim Operieren Gefaesse verletzt wurden. "Die guenstige Wirkung des "Polygal 10" besteht also bei chirurgischen Eingriffen nicht nur darin, dass es zu geringem Bluten kommt und ein groesserer Blutverlust dadurch vermieden werden kann, sondern das "Polygal 10" ermoeglicht auch ein bedeutend rascheres Operieren, da das Setzen von Klemmen und anschliessende Ligaturen immerhin eine gewisse Zeit in Anspruch nimmt, die durch das "Polygal 10" erspart werden kann."

Fall 3 : 26 jaehriger junger Mann in maessigem Allgemeinzustand. Seit 1 $\frac{1}{2}$ Jahren offen. kavernoese Phthysc (Pneumothorax rechts). Zweiter Blutsturz im Verlauf von 10 Tagen. Bei dem 1. Blutsturz wurden Kochsalz sowie die handelsueblichen Haemostyptika erfolglos angewandt. Als ultima ratio wurde am 10. Tag bei dem erneuten Blutsturz in hoerchst bedrohlichem Zustand "Polygal 10" zur Anwendung gebracht. Nach 30 Minuten star die Blutung. Nach 6 Stunden hustete der Patient etwas geronnenes Blut aus. Waehrend der naechsten 3 Tage im Sputum vereinzelt fadenfoermige frische Blutungen. Bei einer erneuten Gabe von "Polygal 10" nach 3 Tagen volliger Stund der Blutung. Stationaerer Zustand seit 3 Monaten.

Fall 4 : Aelterer Patient, Diabetiker, in maessigem Allgemeinzustand, mit etwa 8 x 8 cm grossem Nackenkarbunkel. Der Patient bekam 1 Tablette " Polygal 10" 10 Minuten vor Beginn der Operation. "Bei der sehr tiefen kreuzweisen Incision und Unterschneidung der Lappen entleerte sich entsprechend der starken Entzuehung anfaenglich reichlich Blut. Dieses gerann jedoch kurz nach dem Austritt. Trotz der ausgedehnten Incision fand im Gegensatz zu der sonst ueblichen Durchblutung des Verbandes keinerlei Durchblutung statt. Beim Verbandswechsel am naechsten Tage zeigte sich, dass lediglich die ersten 2 Verbandsschichten maessig mit Blut durchtraenkt waren."

Fall 5 : /50 jaehriger maennlicher Patient/. Aus einer zahnärztlichen Klinik wurde uns u. . . folgender Befund gemeldet.//

Der Patient bekam 4 Molaren gezogen. Zwei Zähne wurden ohne Gabe von "Polygal 10" extrahiert, wobei die Blutung eher etwas stärker als normal war. 5 Stunden nach den ersten Extraktionen bekam der Patient "Polygal 10". Nach einer weiteren Stunde wurde die beiden anderen Molaren extrahiert. Der Unterschied zwischen den ersten und zweiten Extraktionen war ein auffallend starker: Nach den 2. Extraktionen war keinerlei Tamponnade der Extraktionshöhlen notwendig, da sich sofort ein Gerinnungspropfen bildete, der die Blutung abschloss.

Zusammenfassung : Es wird berichtet ueber ein neuartiges, oral zu nehmendes Haemostyptikum auf Pektinbasis, das nach einer kurzen Anlaufzeit eine ausserordentlich starke und langanhaltende gleichmassige Senkung der Blutungs- und Blutgerinnungszeit hervorruft. Die praktische Erprobung dieses Mittels "Polygal 10" zeigte unter den verschiedensten Umstaenden bisher keinen Versager. Auch konnten keinerlei Gegenindikationen von seiten des Herzens oder des Kreislaufes gefunden werden, wie solche auch auf Grund der Zusammensetzung des Mittels nicht zu erwarten waren.

Der Sinn dieser Arbeit war der, einen grosseren Kreis auf dieses Praeparat aufmerksam zu machen und Versuchsergebnisse aus anderen Kliniken und Lazaretten zu bekommen. Kleinere Versuchsmengen koennen auf Anforderung abgegeben werden.

Anschrift der Verfasser: Dr. Lau 3 K

Der Patient bekam 4 Malen gegeben. Zwei Jahre nach dem
Gabe von "Folgy 10" extrakt ist, wobei die Wirkung sehr
starker als normal war. 5 Stunden nach dem ersten Extrakt
bekam der Patient "Folgy 10". Nach einer weiteren Stunde wurde
die beiden anderen Malen extrakt. Der Unterschied zwischen
den ersten und zweiten Extrakt ist ein Unterschied zwischen
Nach den 2. Extraktionen war kein Unterschied zwischen den Extrakt-
unterschied notwendig, da sich sofort ein Gesundheitszustand
dabei, der die Wirkung abschliesst.

Zusammenfassung: Es wird berichtet über ein ungewöhnliches, seltene
zu hochgradigen Homöopathie und Pathologie, das nach einer Zeit
von mindestens eine massenweise unter und fortgeschrittenen
gleichzeitige Genung der Blänge- und Blutgefäßsysteme, was
verursacht. Die praktische Erfahrung dieses Mittels "Folgy 10"
zeigt nach den verschiedenen Umständen dabei keine Vor-
züge. Auch konnten keinerlei Gegenwirkungen von Seiten des
Körpers oder des Kreislaufes festgestellt werden, wie solche nach
auf Grund der Zusammenfassung des Mittels nicht zu erwarten sind.

Der Sinn dieser Arbeit war der, einen Prozess der
auf diese Weise zu erreichen und Voranschritte
diese aus anderen Kliniken zu erfahren zu können. Bei
den Versuchsbedingungen können die Erfahrungen abgelesen werden.
Anschluß der Verfasserin Dr. med. S. K.

Polygal - Herstellung

Analysis of

...

...

...



DER REICHSFUEHRER-SS
 Personlicher Stab
 Amt "Jhnenorbe".

Weischenfeld/Ofr, den 8.5.1944
 Nr.135 Tel.Nr. 2

Tgb.Nr.: No/No.

A k t e n v e r m e r k

SS-Hauptsturmfuehrer Dr.med. S. R a s c h e r erhielt vom Reichsforschungsrat folgende Forschungsauftrage:

1.) am 4.10.1943 Tgb. Nr. Rf 1167/43 G

Kennwort: "Kloedererwaermung Mensch"

nageordnete Untersuchungen:

- 1.) "Kloedererwaermung bei allgemeiner Abkuhlung des menschlichen Koerpers.
- 2.) Heilung bei teilweisen Erfrierungen, insbesondere der Extremitaeten.
- 3.) Kaelteanpassung des menschlichen Koerpers mit unterschiedlicher Nahrung, aus denen ersichtlich ist, ob damit eine Widerstandssteigerung gegen Erfrierungen erzielt werden kann.

Dringlichkeitsstufe SS

Wehrmachtsauftragsnummer: SS 4891-0528 (1879/15)-III/43.

2.) am 23. Februar 1944 Tgb.Nr. Rf 3717/44 G

Kennwort: "Polygal"

Forschungsauftrag zur Entwicklung fabrikatorischer Methoden zur Herstellung des Kaenostyptikum Polygal

Dringlichkeitsstufe SS/44

Wehrmachtsauftragsnummer: SS 4118 - 0391/44 Rf 2929

Punkt 11 als Zusatz des Auftrages

Materialbeschaffungen usw. laufen unter der

Dringlichkeitsstufe SS 4950 (I. Gruppe).

Wolff
 SS-Obersturmfuehrer

"Certified true copy".

Handwritten title or section header in the upper middle of the page.

Handwritten text block, possibly a paragraph or the start of a list.

Handwritten text block, possibly a paragraph or the start of a list.

Handwritten text block, possibly a paragraph or the start of a list.

Handwritten text block, possibly a paragraph or the start of a list.

Handwritten text block, possibly a paragraph or the start of a list.

Handwritten text block, possibly a paragraph or the start of a list.

Handwritten text block, possibly a paragraph or the start of a list.

Handwritten text block, possibly a paragraph or the start of a list.

Handwritten text block, possibly a paragraph or the start of a list.

Handwritten text block, possibly a paragraph or the start of a list.

Handwritten text block, possibly a paragraph or the start of a list.

Handwritten text block, possibly a paragraph or the start of a list.

Handwritten text block, possibly a paragraph or the start of a list.

Handwritten text block, possibly a paragraph or the start of a list.

Handwritten text block, possibly a paragraph or the start of a list.

Handwritten text block, possibly a paragraph or the start of a list.

Handwritten text block, possibly a paragraph or the start of a list.

Handwritten text block at the bottom of the page.

Anlage IV

DCC.No 110-656 cont'd

Abschrift

Dachau, den 10.12.43

Kenz. Lager Dachau
Der Lagerarzt

Betreff: "Polygal"-Verabreichung bei einer Oberschenkelamputation
eines 40 jährigen männlichen Patienten.

Herrn

Stabsarzt Dr. Rascher

D a c h a u

Am 10.12.43 wurde bei einer Oberschenkelamputation die Wirksamkeit
des "Polygal" erprobt. Das Präparat wurde 45 Min. vor der Operation
per os gegeben und vom Patienten in Mund zur Auflösung gebracht.
Am Tage vorher war als Vorbereitung des Eingriffes eine Bluttrans-
fusion von 500 ccm durchgeführt worden. Blutdruck am Tage der
Operation 130/80

Über die Wirksamkeit des "Polygal" ist zu sagen, dass es unbedingt
augenscheinlich war, wie wenig das Gewebe blutete. Nach der ersten
Blutversorgung der durchschnittenen Gefässe, die unter vollstän-
diger Blutleere vorgenommen wurde, kam es dann nach Abnahme der
Stauung zu keinerlei Blutung mehr, sodass es nicht notwendig war,
an der Oberfläche der Muskulatur und des Fettgewebes bzw. des Un-
terhautzellengewebes irgendwelche Ligaturen zu setzen, wie es sonst
bei den übrigen Amputationen immer der Fall ist. Die Wirkung des
"Polygal" ist hier als unbedingt günstig zu bezeichnen.

Der 1. Lagerarzt KL Dachau

i.V. gez. Dr. Kahr

SS-Obersturmführer

"Certified true copy".

Handwritten notes at the top of the page.

1888. No. 10-11-12

Abstract

London, Jan 10, 1888

Dear Sir,
I have the pleasure to acknowledge the receipt of your letter of the 7th inst.

in reference to the "Polymer" - I have the pleasure to inform you that the same has been forwarded to the proper authorities for their consideration.

Yours faithfully,

Robert Dr. H. H. H.

D. H. H.

In 1888, it was found that the "Polymer" was not a new substance, but a well-known one, and that it was not a new discovery. It was found that the "Polymer" was a well-known substance, and that it was not a new discovery. It was found that the "Polymer" was a well-known substance, and that it was not a new discovery.

Yours faithfully,

Over the "Polymer" has been found to be a well-known substance, and that it was not a new discovery. It was found that the "Polymer" was a well-known substance, and that it was not a new discovery. It was found that the "Polymer" was a well-known substance, and that it was not a new discovery.

Yours faithfully,
Robert Dr. H. H. H.

R. V. Dr. H. H. H.

28-11-1888

"Certified true copy"

Abschrift.

Kenz. Lager Dachau
Der Lagerarzt

An

SS-Hauptsturmführer Dr. Kaser

D a c h a u .

Das "Polygal 10" wurde bei 2 Leistenbruchoperationen verwendet. Es handelte sich um männliche Patienten im Alter von 35 und 42 Jahren. In beiden Fällen wurden die Tabletten 10 Min. vor der Operation den Patienten gegeben. Der Blutdruck vor dem Eingriff betrug bei dem 35 jährigen Pat. 130/180 und bei dem 42 jährigen Pat. 145/180. Das "Polygal 10" wurde anstandslos von beiden Patienten vertragen und zeigte von Seiten des Magens keinerlei unangenehme Nebenerscheinungen.

Von der Operation selbst ist zu sagen, dass die Blutung in beiden Fällen auffallend gering war. Wie bei allen vorangegangenen Eingriffen, bei denen "Polygal 10" vorher verabreicht wurde, war es auch hier nur notwendig, die Blutung aus den Gefässen zu ligieren. Im ersten Fall, bei dem 35 jährigen Pat., kam es nach dem Hautschnitt zu einer stärkeren Blutung aus dem Unterhautzellgewebe, welche aber durch blosses Stopfen schon zum Stillstand kam, sodass in diesem Fall das Setzen von Klemmen im Unterhautzellgewebe überflüssig war. Erst beim Durchtrennen des musculus cremaster war es notwendig, einige Ligaturen zu setzen, dabei einige kleinere Gefässe durchschnitten wurden. Im weiteren Verlauf der Operation, also beim Loslösen des Bruchsackes vom Samenstrang (es handelte sich um eine indirekte Hernie) blutete es anfangs wohl an mehreren Stellen; die Blutung kam aber sofort zum Stehen und machte eine Ligierung überflüssig.

Auch im zweiten Fall, bei dem 42 jährigen Pat., wurden dieselben Beobachtungen gemacht. Eine Blutstillung war durch Setzen von Ligaturen nur an ganz wenigen Stellen nötig und zwar immer nur dort, wo beim Operieren Gefässe verletzt wurden. Die günstige Wirkung des "Polygal 10" besteht also bei chirurgischen Eingriffen nicht nur darin, dass es zu geringen Blutungen kommt und ein grosser Blutverlust dadurch vermieden wird, sondern das "Polygal 10" ermöglicht auch ein bedeutend rascheres Operieren, da das Setzen von Klemmen und anschliessender Ligaturen immerhin eine gewisse Zeit in Anspruch nimmt, die durch das "Polygal 10" erspart werden kann.

"Certified true copy".

Gez. Dr. Kahr
SS-Obersturmführer

Eidesstattliche Erklärung

Ich, Fritz Friedrich Karl Rascher, schwöre, sage aus und erkläre:

- 1) Ich wurde am 13. August 1897 in Kellmuenz/Schroben-Neuburg geboren. Ich bin deutscher Staatsbürger. Meine gegenwertige Ziviladresse ist: Hamburg, Parkallee 77. Ich besuchte die folgenden Schulen: 4 Jahre Volksschule in Arnshurg, 4 St. Anna Gymnasium in Augsburg, 2 Jahre Realgymnasium in Augsburg und 4 Jahre Oberrealschule und Ravensburg. Ich machte mein Abitur im Jahre 1909 in Ravensburg. Ich studierte 5 Jahre Medizin in Muenchen. Ich machte mein Staatsexamen im Jahre 1914 in Muenchen. Von 1914 bis 1917 habe ich als praktischer Arzt gearbeitet. Herbst 1917 wurde ich zum Militär eingezogen, verblieb aber als Landsturmpflichtiger Arzt zunächst in Hamburg und arbeitete gleichzeitig als praktischer Arzt bis Mai 1918. Von Mai 1918 bis November 1918 war ich Truppenarzt. Von Ende 1918 bis jetzt arbeite ich als praktischer Arzt in Hamburg.
- 2) Ich bin der Onkel von Dr. Sigmund Rascher und habe mit meinem Neffen immer in einem sehr guten verwandtschaftlichen Verhältnisse gestanden. Ich habe die Frau von Dr. Sigmund Rascher, Nini Rascher vormals Diehl ebenfalls gut gekannt. Ich habe mit Dr. Sigmund Rascher und seiner Frau auch während des Krieges bis zur Verhaftung Ende 1943 - Anfang 44 in Verbindung gestanden. Aus den oben genannten Gründen bin ich in der Lage nachfolgende Erklärung abzugeben:
- 3) Während ich bei der Hochzeit meines Neffen in Muenchen war, erzählte mir derselbe, dass ihm angeboten wurde ein Laboratorium im Konzentrationslager Dachau im Auftrage der Luftwaffe und im Zusammenhang mit den Ahnenerbe zu übernehmen. Dieses Angebot wurde ihm durch Vermittlung seiner Frau und Himmler gemacht. Er erzählte mir dieses wäre eine grosse Gelegenheit für ihn ungestört und frei zu arbeiten. Gleichzeitig sah er darin eine Möglichkeit an seinen Blutkristallisationsversuchen weiterzuarbeiten. In diesen Versuchen wurde er unterstützt von einer Verwandten seiner Frau mit Namen Frl. Lulu, die sich später das Leben genommen hat. Damals habe ich meinem Neffen abgeraten eine solche Sache zu übernehmen.
- 4) August 1942 erfuhr ich von meinem Neffen in Muenchen, dass er das Laboratorium in Dachau übernommen hatte und dort im vollen Schwung arbeiten würde. Da ich den grossen Fleiss und das uebergrosse Geltungsbeduerfnis meines Neffen kannte war ich nicht sehr erstaunt, dass er diese Sache angenommen hatte. Ich bin damals mit meinem Neffen mit dem Auto bis an den Lagereingang des Konzentrationslagers gefahren, habe aber dasselbe damals nicht betreten. Das einzige was ich damals von meinem Neffen erfuhr, war dass er an sich selbst Hochversuche unternommen hatte.
- 5) August 1943 war ich mit meinem Neffen zweimal im Konzentrationslager Dachau. Beim ersten Besuch war ich nur in seinen Privatracumen und habe das Laboratorium nicht gesehen. Beim zweiten Mal zeigte er mir sein Laboratorium und stellte mich seinen Mitarbeitern vor. Ich erinnere mich noch an die folgenden Namen: Dr. Fuzengruber und Dr. Feix. Ich besichtigte die chemische Auswertung der Blutgerinnung. Damals erzählte er mir auch von Kaelteversuchen. Er sagte er hatte dieselben

Handwritten text at the top of the page, possibly a date or reference number.

Handwritten text in the upper left quadrant, possibly a header or address.

Handwritten title or section header in the center of the page.

Handwritten text block, likely the beginning of a letter or report.

First main paragraph of handwritten text, containing several lines of cursive script.

Second main paragraph of handwritten text, continuing the narrative or report.

Third main paragraph of handwritten text, with a metal object (possibly a pen or pencil) resting over it.

Fourth main paragraph of handwritten text, continuing the document's content.

Fifth main paragraph of handwritten text, likely the concluding part of the document.

zunächst an sich selbst gemacht und dann stellte er mir einen seiner Mitarbeiter vor der sich dreimal freiwillig fuer diese Versuche gemeldet hatte. Wenn ich mich richtig erinnere soll Hinkler bei einem dieser Versuche zugegen gewesen sein, und den Mann der zum Tode verurteilt war begnadigt haben.

Während der Abwesenheit meines Neffen habe ich durch Zufall in meinem Schreibtisch folgendes Schriftstück gefunden. Es handelt sich um einen Bericht ueber die Erschiessung von vier Leuten zum Zwecke der Ausprobierung des Blutstillmittels "Tolynal 10". Keiner Brinchrung nach handelt es sich um einen Russischen Soldaten und eines Kretinen, die anderen Beiden erinnere ich nicht mehr. Der Russe wurde durch ein auf einem Stuhl stehenden 36 Mann vor rechts oben in die rechte Schulter geschossen. Der Schuss kam in der Nahe der Litz heraus. Er war beschrieben das der Russe zusammenzuckte und sich dann auf einen Stuhl setzte und noch etwa 20 Minuten starb. Im Sektionsprotokoll wurde beschrieben die Zerreiessung der Lungenoberflaeche und der Leerte. Es wurde ferner beschrieben dass die Zerreiessungen durch harte Blutergoesse komponiert waren. Nun so sei die verhaeltnismoesig lange Lebensdauer nach dem Schuss zu erklaren. Nachdem Lesen dieses ersten Protokolls war ich so erschuettert, dass ich die anderen nicht mehr gelesen haben. Ich habe damals eine Probe des Blutstillungsmittels aus dem Schreibtisch genommen, welches ich beiliegend zu den Akten gebe.

6) Auf dem Wege nach Muenchen von diesem meinem letzten Besuch in Dachau stellte ich meinem Neffen zur Rede. Er tobte sehr als er erfuhr, dass ich von dieser Angelegenheit wusste. Nachdem ich ihm in Gewissen redete, sowohl wissenschaftlich, wie weltanschaulich, brach er zusammen und schrieb: Ich darf nicht denken, ich darf nicht denken. In Muenchen setzte ich mit meinem Neffen diese Unterhaltung waehrend der ganzen Nacht fort. Dr. Siegmund Rascher gab damals zu dass er einen falschen Weg beschritten habe, dass er aber keine Moeglichkeit sehe sich davon loszuloesen.

7) Ende 1943 oder Anfang 1944 erhielt ich einen Brief von meinem Neffen, worin er mir mitteilte, dass er und seine Frau verhaftet waren wegen Kindesunterschubung. Diesen Brief war ein Beleg von Kriminalrecht Schmidt von Muenchen beigelegt, worin er mir mitteilte, dass ich mich an ihn wenden sollte, wenn ich in dieser Angelegenheit etwas wusste. Ich schrieb damals nach Muenchen, dass ich diese Angelegenheit fuer unmoeglich halte, da ich Frau Rascher selbst mal Schwanger gesehen habe. Ich bin Arzt und habe dieselbe selbst untersucht, dieses Mal vor der Geburt des zweiten Kindes, sie war damals etwa im 6 oder 7ten Monat. Ich moechte hierzu noch sagen, dass der erste Sohn seinem Vater sehr aehnlich sah, auch in den Angerchnheiten ibn gleich.

8) Seit dieser Angelegenheit im Jahre 1943 - 1944 habe ich weder von Dr. Siegmund Rascher noch von seiner Frau Nachricht bekommen. Erst im Jahre 1946 erfuhr ich von verschiedenen Leuten, dass mein Neffe in Dachau vom Eirruecken der Amerikaner erschossen waere, und seine Frau in Ravensbrueck oder Berlin auf Antrag von Hinkler gehängt worden sei. Diesen Akten fuege ich weiterhin drei Bilder von der Jugendzeit von Dr. Siegmund Rascher bei. Alle Schriftstuecke die ich von meinem Neffen hatte habe ich 1944 verbrannt, da ich mich vor der Gestapo gefuerchtet habe.

Ich habe die obigen Aussagen, bestehend aus 2 (zwei) Seiten in deutscher Sprache durchgelesen und erklare, dass dies die volle Wahrheit nach meinem besten Wissen und Glauben ist. Ich hatte Gelegenheit,

Änderungen und Berichtigungen in obiger Erklärung zu machen.
Diese Aussagen habe ich freiwillig gemacht und ohne jedwedes Vor-
sprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Zwang oder Drohung
ausgesetzt.

Hamburg, den 31. Dezember 1946

(gez. RASCHER)

Before me, Herbert H. Meyer, #GO 441 694 a U.S. Civilian Inter-
rogator CCC-1C appeared Mr. Fritz Friedrich Karl Rascher, to me
known, who in my presence signed the foregoing "Eidesstattliche
Erklärung" (affidavit) consisting of 2 (two) pages in the German
language and swore that the same was true.

On the 31st. day of December 1946

(gez. Herbert H. Meyer)

und Infiltration... Robert Feix...
...die Herstellung dieser Blutstilltablette wurde auf der Station
durchgeführt...
...auf der linken Seite eine Blutprobe nach
der Methode...
...die anschließende der Patient die Blutstilltablette...
...die anschließenden sechs Stunden beobachtet...
...Blutproben aus der Wade genommen wurden...
...Robert Feix...
...der Verhaftung haben sich freiwillig dem...
...nach Erprobung des Mittels...
...das Mittel in großen Mengen...
...bei inneren Blutungen dieses Mittel mit...
...z.B. eines...
...Blutstilltablette fast das Leben...
...Operation sehr starke Blutungen hatte...
...Versuche an offenen Wunden...
...nicht durchgeführt...
...Alle anderen...
...kontrolliert und die...
...während verwendet...
...Krieg...
...Gefahr vielen Kameraden...
...allen Mitgefangenen...
...laxer als...
...Weder...
...seine Arbeit auf der Station Block 5...
...geworden...
...seinen Lebens nicht sicher...
...ganz in seine Hand...
...Kameraden...
...Hundert...
...Kameraden Feix' Rettung und...
...Hilfsmittel

Herr Meyerhofer 2520
- 3 -
(ind)

Internationales Informationsbüro
Hamburg

1900-1917
1917

...and ...
...
...

... 1917

...
...
...

... 1917

Anlage VII

International Information Office
für das ehem. K.Z. Lager
D a c h a u

Dachau, 7. Oktober 1945

T

B e s t ä t i g u n g

über Tätigkeit und Verhalten des ehemaligen Häftlings des K.L. Dachau

Robert Feix, Frankfurt am Main,

während seines Aufenthaltes im Lager Dachau und seiner Tätigkeit

auf Block 5, Versuchsstation Dr. Rascher.

Robert Feix ist laut Lagerkarte am 29.1.1943 in das K.L. Dachau eingeliefert worden. Er war politischer Häftling. Im Juli 1943 wurde er als Heilmittelfachmann in das Revier befohlen und der Versuchsstation Dr. Rascher zugeteilt. Dr. Rascher hatte damals seine Kalt- und Luftdruckversuche beendet. Robert Feix, Erfinder eines neuartigen wirkungsvollen Blutstillmittels, das in Form von Tabletten eingenommen werden konnte, wurde beauftragt dieses Mittel im Laboratorium herzustellen. Die Erprobung dieser Blutstilltabletten wurde auf der Station durchgeführt. Den Patienten wurde zu diesem Zwecke eine Blutprobe nach der Böttcher-Methode aus der linken Armvene entnommen, oder aus dem Ohrläppchen. Dann schluckte der Patient die Blutstilltablette, und wurde die anschliessenden sechs Stunden beobachtet, wobei zwei oder drei Blutproben aus der Vene genommen wurden, um die Gerinnfähigkeit des Blutes zu ~~beobachten~~ beobachten. Robert Feix hat zu vor diese Versuche an seinem Körper des öfteren erprobt und auch die anderen Kameraden der Versuchstation haben sich freiwillig den durchaus ungefährlichen Versuchen unterworfen. Nach Erprobung des Mittels hat Kamerad Feix das Mittel im grossen hergestellt und so konnten die Häftlingsärzte des Dachauer Reviers bei Operationen und den Kranken auf der Tbc-Station bei inneren Blutungen dieses Mittel mit Erfolg verabreichen. So wurde z.B. einem irischen-englischen Major, Ehrenhäftling, durch die Feix'sche Blutstilltablette fast das Leben gerettet, da er nach einer schweren Operation sehr starke Blutungen hatte, die kaum gestillt hätten werden können. - Versuche an offenen Wunden wurden mit diesem Mittel in Dachau nicht durchgeführt, was eine Reihe von befragten Leuten bestätigte. Alle anderen Gerüchte darüber sind Erfindungen. - Weil das Mittel so wirkungsvoll war, hat die SS Lagerleitung dann die Herstellung kontrolliert und die erzeugten Tabletten für die SS Lazarette vorwiegend verwendet. Trotzdem ist es Feix gelungen, auch den Häftlingsärzten weiterhin die notwendigen Tabletten für die Behandlung kranker Häftlinge zur Verfügung zu stellen, wodurch er unter grosser eigener Gefahr vielen Kameraden geholfen hat. - Als Kamerad hat sich Feix unter allen Mitgefangenen, die ihn kannten, bester Achtung erfreut und sich immer als hilfsbereiten Menschen und ehrlichen Kameraden erwiesen.

Weder über seine Haltung den Mitgefangenen gegenüber, noch über seine Arbeit auf der Station Block 5 ist etwas Gegenteiliges bekannt geworden. Bekannt war, dass er wegen seiner Erfindung vom Dr. Rascher seines Lebens nicht sicher war, dem es nur darum ging, diese Erfindung ganz in seine Hand zu bekommen, und sie ohne den Erfinder später kommerziell ausnützen zu können.

Hunderte kranker Kameraden verdanken dem Blutstillmittel Kameraden Feix' Rettung und Heilung.

Wolfgang Meyerhofer 25203

International Information

Fernschreiben

an SS-Standartenführer Sievers

Dachau, den 10.12.43

z.Zt. Feldkommandostelle Reichsführer - SS

Standartenführer!

Heute lasste ich folgendes Fernschreiben an SS-Obersturmannführer Dr. Bernhardt senden:

"heute wurde mir mitgeteilt, dass der Schutzhaftling Boris Krajin, geb. 25.12.13 in Kautskau, Nr. 4 8200 (IV G 2) laut Schreiben vom 19.11.43 zu entlassen sei und nach Berlin nach IV G 2 in Marsch zu setzen sei. Die Entlassung des Krajin beiderworte ich nach wie vor widerstehens, bitte aber dringendst abzusagen, mir den Krajin als Arbeitskraft zu entziehen, da er als Chemiker mein bester Mann ist und sich mitten in einer vom Reichsführer-SS befohlenen Arbeit befindet. Krajin ist seinen Kenntnissen nach hier der einzige Chemiker, der die Arbeit sachgemäß und richtig durchführen kann. Ich bitte daher zu veranlassen, dass Krajin mir als Zivilangestellter überstellt wird. Anstellung würde in meiner Abteilung im Rahmen des Annaherbes erfolgen."

Darf ich gehorsamst bitten hinterzukommen, da sonst der theoretische Teil der Arbeit vollständig nicht weiter durchzuführen ist, weil Krajin mein einziger wirklicher organischer Chemiker ist.
Gehorsamsten Dank!

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

Dr. Rascher

SS-Sturmführer

(Unterschrift)

Antiquar

Forschungsausschuss
Nr. 128

1. Abschnitt

Bericht, am 1. 10. 1918

an den Vorstand des Vereins

2. Die Vorkriegs- und Kriegszeit

Einleitung

Die Geschichte der Vorkriegs- und Kriegszeit ist eine Geschichte der Entwicklung der Wissenschaften und der Künste. In der Vorkriegszeit haben sich die Wissenschaften und Künste in einem rapiden Tempo entwickelt. Die Naturwissenschaften haben sich von der reinen Beobachtung zur experimentellen Wissenschaft entwickelt. Die Künste haben sich von der reinen Nachahmung zur freien Schöpfung entwickelt. Die Vorkriegszeit ist eine Zeit der Entdeckung und der Entfaltung.

Die Kriegszeit hat die Entwicklung der Wissenschaften und Künste in einem rapiden Tempo unterbrochen. Die Naturwissenschaften haben sich von der reinen Beobachtung zur experimentellen Wissenschaft entwickelt. Die Künste haben sich von der reinen Nachahmung zur freien Schöpfung entwickelt. Die Kriegszeit ist eine Zeit der Entdeckung und der Entfaltung.

Dr. phil. h. c.
H. v. S.

(Unterschrift)

A b s c h r i f t

Forschungsstelle

NO - 758

Fernschreiben

An SS-Standartenführer Sievers

Dachau, den 10.12.43

z.Zt. Feldkommandostelle Reichsführer - SS

Standartenführer!

Heute musste ich folgendes Fernschreiben an SS-Obersturmbannführer Dr. Berndorff senden:

"Heute wurde mir mitgeteilt, dass der Schutzhäftling Boris KRAJNC, geb. 25.12.13 in Kantrida, Nr. A 8255 (IV C 2) laut Schreiben vom 19.11.43 zu entlassen sei und nach Berlin RSHA IV C 2 in Marsch zu setzen sei. Die Entlassung des Krajnc befürworte ich nach wie vor wärmstens, bitte aber dringendst abzusehen, mir den Krajnc als Arbeitskraft zu entziehen, da er als Chemiker mein bester Mann ist und sich mitten in einer vom Reichsführer-SS befohlenen Arbeit befindet. Krajnc ist seinen Kenntnissen nach hier der einzige Chemiker, der die Arbeit sachgemäss und richtig durchführen kann. Ich bitte daher zu veranlassen, dass Krajnc mir als Zivilangestellter überstellt wird. Anstellung würde in meiner Abteilung im Rahmen des Ahnenerbe erfolgen".

Darf ich gehorsamst bitten hinterzuhaken, da sonst der theoretische Teil der Arbeit Polygal nicht weiter durchführbar ist, weil Krajnc mein einziger wirklicher organischer Chemiker ist.
Gehorsamsten Dank!

Heil Hitler!
Ihr sehr ergebener
Dr. Rascher
SS-Hauptsturmführer

(Unterschrift)

Anlage IX

Verzeichnis

Forschungsstelle

NO - 125

Verzeichnis

Kochan, den 10. März

An 22-Standartenführer Blevins

2.21. Forschungsstelle Kehlsteinhaus - 22

Standartenführer!

Heute wurde ich folgendes Forschungsgebiet an 22-Standartenführer
 Dr. Blevins übergeben:
 "Hierbei wurde mir mitgeteilt, dass der Standortführer Herr KRAUSE,
 Kap. 22.12.12 in Kehlstein, Nr. 22.12.12 (IV 2) Land Sotrisden
 von 22.12.12 zu entlassen sei und nach Berlin RIMA IV 2 zu gehen
 zu lassen sei. Die Entlassung des Krause betreffend ich nach wie vor
 warte, diese aber abzuwarten muss, mit dem Krause die
 Arbeit über zu übernehmen, da er die Arbeit nicht weiter kann und
 sich nicht in einer von Kehlstein-22 aufgeben kann. Ich bitte daher
 Krause ist seine Kenntnisse nach über für einen Zeitraum, damit
 Arbeit abgeben und wieder übernehmen kann. Ich bitte daher
 zu veranlassen, dass Krause als Kehlstein-22 Standort
 wird, anlässlich wird in meine Stellung in Kehlstein den Standort
 übergeben."
 Seit ich Kommandant dieses Standartens bin, ist der theoretische
 Teil der Arbeit erfolgt, aber leider nicht übergeben, weil Krause
 nicht einig war welches Kehlstein-22 Standort ist.

22-Standartenführer
 Dr. Blevins
 Ich bin ergebener

(Unterschrift)



Anlage IX

Der Reichsführer SS
Personlicher Stab
Amt A
Institut für wehrwissen-
schaftl. Zweckforschung
Dachau 3 K

Februar 44

No. 613

Der Reichsführer SS
Personlicher Stab
Amt A

a. St. Berlin, am 1. Februar 44

Institut für wehrwissen-
schaftl. Zweckforschung
Dachau 3 K

Herrn

Dr. G r a u s s,
Leiter der Kriegswirtschaftsstelle
im Reichsforschungsrat.

Berlin - Steglitz

Sehr geehrter Herr Dr. Grauss!

Sehr geehrter Herr Dr. Grauss!

besagend auf unsere heutige Unterredung erlaube ich mir Ihnen in kurzen Zügen die Fragen betr. Polygal zu beantworten.

- 1.) Als Grundstoff dienen ausgelesene Zuckerrübenschnitzel bzw. Apfelpektin sowie Dextrose (Dextropur).
- 2.) Zweck des Polygal. Medikament zur Blutstillung in Tablettenform, besonders verwertbar als prophylaktisches Blutstillungsmittel. Bei Fliegerunfällen, Stosstruppunternehmungen etc. sehr wichtig. Fürs gesagt, überall Wert von Vorteil, wo ein längerer Zeitraum zwischen Verwundung und Wundversorgung in Frage kommt.
- 3.) Vorteile, die von anderen Blutstillungsmitteln nicht erreicht werden, sind Tablettenform (keine zerbrechlichen Ampullen notwendig), einfache Anwendung: einfach in Mund gegeben lassen und langsam schlucken, lange Wirkungsdauer 4-6 Stunden, Unempfindlichkeit des Medikaments gegen die Temperaturunterschiede.
- 4.) Das Medikament ist völlig ungiftig und kann daher beliebig oft genommen werden, ohne irgend welchen Schaden anzurichten. (Trombose oder Embolie-Gefahr entfällt völlig)
- 5.) Der Preis des Medikaments gestaltet sich bei größeren Mengen billiger, als die anderen auf dem Markt befindlichen Blutstillungsmittel, sodaß bei der praktischen Anwendung die Preisfrage des Medikaments nicht ins Gewicht fällt.

Mit besten Grüßen

Heil Hitler!

H. Hitler

Faint header text at the top of the page, possibly including a title or reference number.

Section header or title in the upper middle part of the page.

Main body of text in the upper section, consisting of several lines of faint, illegible print.

Main body of text in the lower section, consisting of several paragraphs of faint, illegible print.

Faint text at the bottom center of the page, possibly a signature or footer.



Der Reichsführer SS
Persönlicher Stab
Abt. A
Institut für wehrwissen-
schaftl. Zweckforschung
Dachau 3 K

z.Zt. Berlin, den 1. Februar 44

Herrn
Dr. G r a u e ,
Leiter der Kriegswirtschaftsstelle
im Reichsforschungsrat
Berlin-Steglitz

Sehr geehrter Herr Dr. Graue!

Bezugnehmend auf unsere heutige Unterredung erlaube ich mir, Ihnen in kurzen Zügen die Fragen betr. Polygal zu beantworten.

- 1.) Als Grundstoff dienen ausgelaugte Zuckerrübenschnitzel bzw. Apfelpektin sowie Dextrose (Dextropur).
- 2.) Zweck des Polygal, Medikament zur Blutstillung in Tablettenform, besonders verwertbar als prophylaktisches Blutstillungsmittel. Bei Flugzeugbesatzungen, Stosstruppunternehmen etc. sehr wichtig. Kurz gesagt, überall dort von Vorteil, wo ein längerer Zeitraum zwischen Verwundung und Wundversorgung in Frage kommt.
- 3.) Vorteile, die von anderen Blutstillungsmitteln nicht erreicht werden, sind Tablettenform (keine zerbrechlichen Ampullen notwendig.) einfachste Anwendung: einfach im Munde zergehen lassen und langsam schlucken, lange Wirkungsdauer 4-6 Stunden, Unempfindlichkeit des Medikaments gegen die Temperaturunterschiede.
- 4.) Das Medikament ist völlig ungiftig und kann daher beliebig oft genommen werden, ohne irgend welchen Schaden anzurichten. (Trombose oder Embolie-Gefahr entfällt völlig)
- 5.) Der Preis des Medikaments gestaltet sich bei grösseren Mengen billiger, als die anderen auf dem Markt befindlichen Blutstillungsmittel, sodaß bei der praktischen Anwendung die Preislage des Medikamentes nicht ins Gewicht fällt.

Mit besten Grüßen

Heil Hitler!

gez. Unterschrift

2. Aufl. Berlin, den 1. Februar 1914

Der Reichelshaus 22
Personlicher Stad
Amt, A
Institut für verkehrswissensch.
schafli. Zweckforschung
Dachau 3 K

Herrn
Dr. O r m e r,
Leiter der Kassenbuchhaltung
im Reichelshaus
Berlin-Dachau

Sehr geehrter Herr Dr. Ormer!

Bezugnehmend auf unsere heutige Unterredung erlaube ich
Ihnen in kurzen Zügen die Kassenbuchhaltung zu be-
antworten.

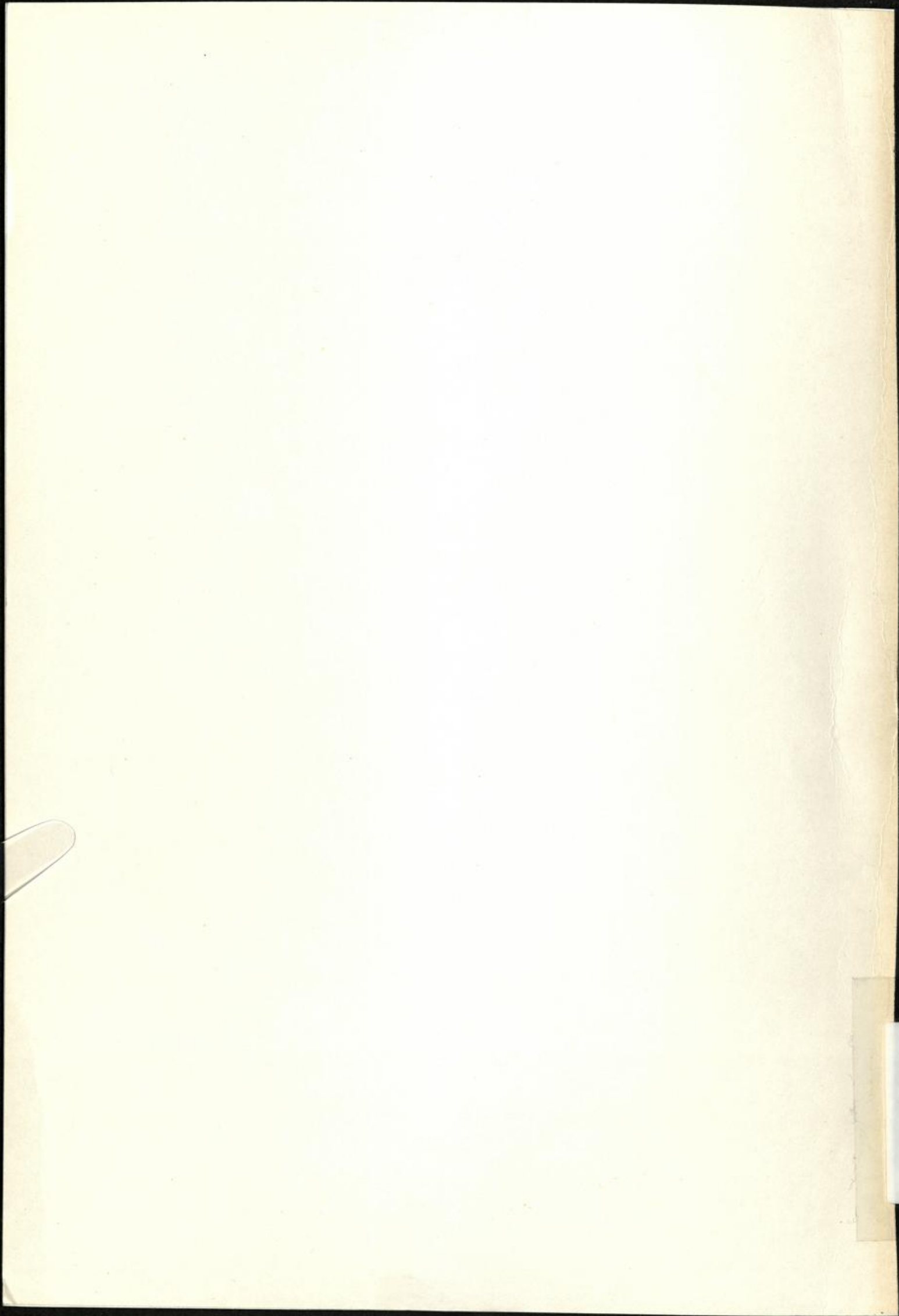
- 1.) Die Grundidee dieses Buches ist die Kassenbuchhaltung
des Abrechnungs- und Rechnungswesens (Kassenbuch).
- 2.) Zweck des Buches, Zielsetzung und Darstellung in der
Darstellung, besonders hervorgehoben die praktische
Anwendung des Buches, des Kassenbuches, des Kassen-
buches etc. sehr wichtig, das Buch, das die
von Vorteil, wo ein kleiner Kassenbuchhalter Verwendung
und Anwendung zu finden kommt.
- 3.) Vorteile, die von einem Kassenbuchhalter nicht er-
reicht werden, sind: (1) Kassenbuchhalter (Kassenbuchhalter)
kann nicht (2) Kassenbuchhalter (Kassenbuchhalter) ist
Kunde entgegen lassen und (3) Kassenbuchhalter, Kassen-
buchhalter 4-5 Stunden, Kassenbuchhalter, Kassenbuchhalter
gegen die Kassenbuchhalter.
- 4.) Das Kassenbuch ist nicht möglich und kann nicht sein.
Es ist ein Buch, das die Kassenbuchhalter (Kassenbuchhalter)
zurücklassen (Kassenbuchhalter) und (Kassenbuchhalter) (Kassenbuchhalter)
- 5.) Der Preis des Kassenbuches ist nicht zu hoch, er ist
Kassenbuchhalter, die die Kassenbuchhalter (Kassenbuchhalter)
lichen Kassenbuchhalter, wenn die Kassenbuchhalter
Anwendung die Kassenbuchhalter (Kassenbuchhalter) nicht im Be-
nicht ist.

Mit besten Grüßen

Hell Hirsch

Gen. Unterschiff





IK